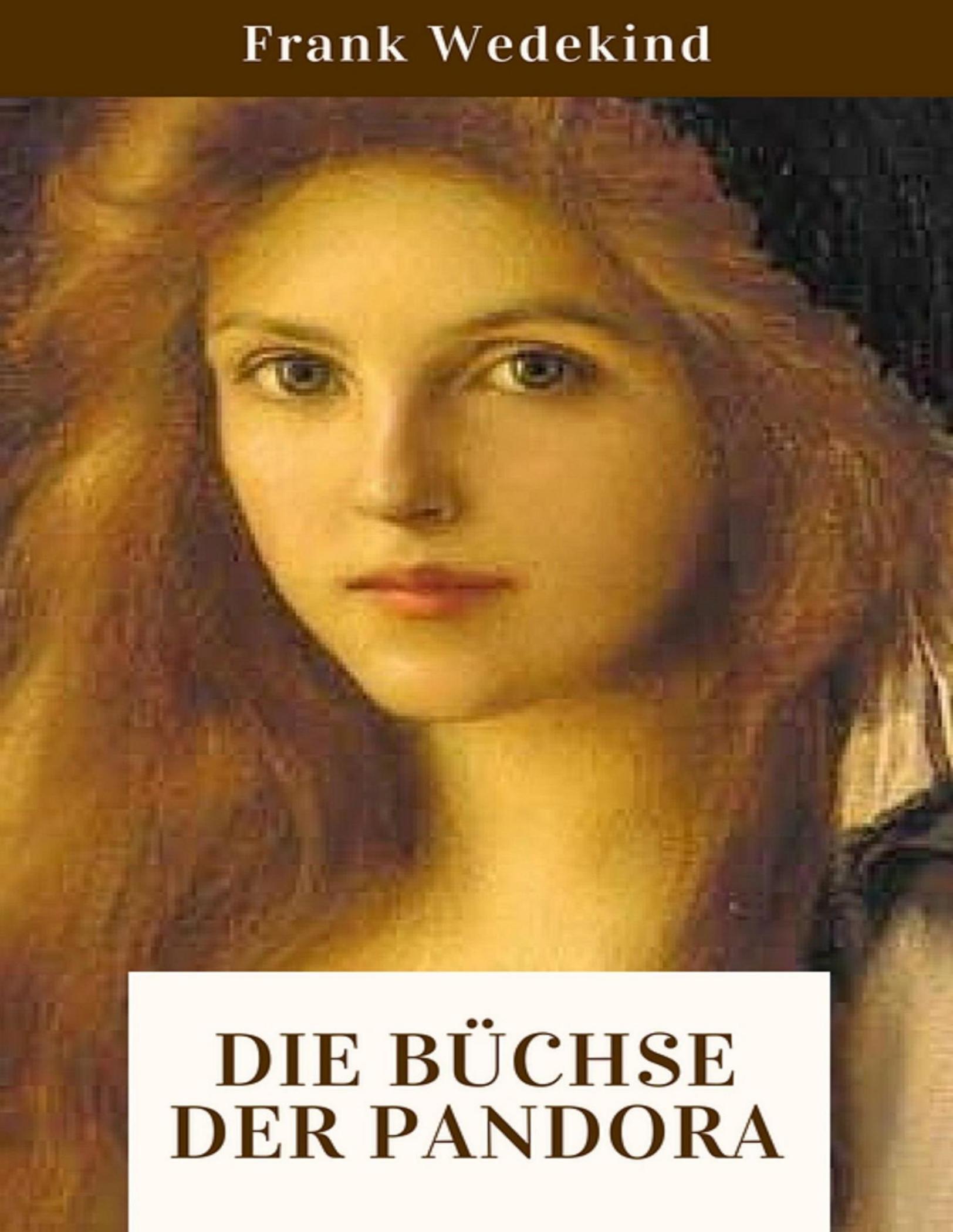


Frank Wedekind



**DIE BÜCHSE
DER PANDORA**

Die Büchse der Pandora

[Titelseite](#)

[Personen:](#)

[Prolog in der Buchhandlung](#)

[Erster Aufzug](#)

[Zweiter Aufzug](#)

[Dritter Aufzug](#)

[Impressum](#)

Frank Wedekind

Die Büchse der Pandora

Tragödie in drei Aufzügen

Nach dem Wortlaut der Erstausgabe

Personen:

Lulu

Alwa Schön, Schriftsteller

Rodrigo Quast, Athlet

Schigolch

Alfred Hugenberg, Zögling einer Korrekptionsanstalt

Die Gräfin Geschwitz

Graf Casti-Piani

Bankier Puntschu

Journalist Heilmann

Madelaine de Marelle

Kadéga di Santa Croce, ihre Tochter

Bianetta Gazil

Ludmilla Steinherz

Armande, Zimmermädchen

Bob, Liftjunge

Ein Polizeikommissär

Mr. Hopkins

Kungu Poti, kaiserlicher Prinz von Uahube

Dr. Hilti, Privatdozent

Jack

Der erste Akt spielt in einer deutschen Großstadt, der zweite in Paris, der dritte in London.

Prolog in der Buchhandlung

Nach dem Wortlaut der »Gesammelten Werke« (1913)

Personen:

Der normale Leser
Der rührige Verleger
Der verschämte Autor
Der hohe Staatsanwalt

Der Prolog kann in entsprechenden Überkleidern und Kopfbedeckungen von den Darstellern des Rodrigo, des Casti-Piani, des Alwa und des Schigolch gesprochen werden. Rodrigo in hellem Sommerüberzieher und Lodenhütchen, Casti-Piani in Schlafrock und Samtkäppchen, Alwa in Havelock und Schlapphut, Schigolch in Talar und Barett.

Szenerie: Ein Zwischenvorhang, ein primitives Büchergestell.

Der normale Leser

schwankt herein

Ich möchte gern ein Buch bei Ihnen kaufen.

Was drin steht, ist mir gänzlich einerlei.

Der Mensch lebt, heißt es, nicht allein vom Saufen.

Auch wünsch' ich dringend, daß es billig sei.

Die älteste Tochter will ich zum Gedenken

Der ersten Kommunion damit beschenken.

Der rührige Verleger

Da kann ich Ihnen warm ein Buch empfehlen,

Bei dem das Herz des Menschen höher schlägt.

Heut lesen es schon fünf Millionen Seelen,

Und morgen wird's von neuem aufgelegt.

Für jeden bleibt's ein dauernder Gewinn,

Steht doch für niemand etwas Neues drin.

Der verschämte Autor

schleicht herein

Ein Buch möcht' ich bei Ihnen drucken lassen;

Zehn Jahre meines Lebens schrieb ich dran.

Das Weltall hofft' ich brünstig zu umfassen

Und hab's kaum richtig mit dem Weib getan.

Was lernend ich dabei als wahr empfand,

Hab' ich in schlottrig schöne Form gebannt.

Der hohe Staatsanwalt

stürmt herein

Ich muß ein Buch bei Ihnen konfiszieren,

Vor dem die Haare mir zu Berge stehn.

Erst sah den Kerl man alle Scham verlieren,

Nun läßt er öffentlich für Geld sich sehn.

Drum werden wir ihn nach dem Paragraphen

Einhundertvierundachtzig streng bestrafen.

Der verschämte Autor

lächelnd

Mich strafen? Nein! Des Schaffens Götterfreuden

Raubt mir auch nicht die härteste Strafe mehr.

Wer sträubt sich jemals, für sein Kind zu leiden?

An solchem Glück läßt dein Beruf dich leer.

Mich kannst du foltern, würgen, schinden, henken,

Mein Werk wird das an keinem Worte kränken!

Der hohe Staatsanwalt

Dir schwör' ich's zu, daß du mit frechen Witzen

Nicht länger der Verdammnis Opfer wirbst.

Normale Leser muß ich davor schützen.

Daß du sie grinsend bis ins Mark verdirbst.

Zwei Jahr Gefängnis sind dein sicherer Lohn;

Für Ehrverlust sorgst du ja selber schon.

Der normale Leser

Jetzt möcht' ich stracks mein Buch bei Ihnen kaufen.

Ich finde dies Betragen unerhört.

Laß ich die eignen Kinder christlich taufen,

Damit mich Hunger umbringt, Durst verzehrt?

Wenn ihr die Zänkerei nicht bald beendet,

Dann wird das Geld auf Eierpunsch verwendet.

Der hohe Staatsanwalt

schließt ihn in die Arme,

worauf der normale Leser in Tränen ausbricht

Bejammernswürdiges Opfer! Abgetötet

In deinem Busen starb die heilige Scheu.

Ward diesem Wicht nur erst sein Maul verlötet,
Dann keimen Zucht und Frömmigkeit aufs neu.
Zwei Jahr Gefängnis! Ich behaupte dreist,
Daß er dann ewig keinen Witz mehr reißt.

Der verschämte Autor

Wie sollte mich wohl ein Gerichtshof schrecken!
Wer weiß, ob mir nicht gar sein Eifer nützt,
Die Schwächen meines Schauspiels aufzudecken,
So wahr, wie echte Kunst sich selbst beschützt.
Ich bin's gewiß: Man kann sich nicht entbrechen,
Von jeder Schuld mich freundlich freizusprechen.

Der hohe Staatsanwalt

Spricht man dich frei – womit uns Gott verschone! –
Noch selbigen Tags leg' ich Berufung ein.
Nicht jeder Richter trägt der Weisheit Krone,
Um so verständiger wird ein nächster sein.
Und zeigt auch der sich für den Autor sanft,
Dein Schauspiel sicherlich wird eingestampft.

Der verschämte Autor

Dann laß ich es zum zweiten Male drucken,
Und zwar in ernsterer, edlerer Gestalt,
Nicht mehr im Gaunerwelsch der Mamelucken,
Im klarsten Deutsch und ohne Hinterhalt.
Ich bin's gewiß: Dann muß es ihm gelingen,
Sich unbehelligt selber durchzuringen.

Der hohe Staatsanwalt

Grundgütiger Galgen! Dann fehlt nichts auf Erden,
Als daß dies Stück noch auf die Bühne kommt.
Doch vorher soll es so geläutert werden,
Daß es dir nicht mehr zur Reklame frommt.
Der Weg für deinen giftigen Höllenkrater
Führt über meinen Leichnam zum Theater.

Der verschämte Autor

Was schiert mich das Theater! Unsere kühne
Tagtäglichkeit erreicht's bekanntlich nie.
Das menschliche Gehirn sei meine Bühne,